

SCHWERPUNKT

## Jubiläum: Viele Jahre, ein Weg

PORTRÄT

Immer engagiert:  
Hartmuth Attenhofer

SPEZIAL

Der Stiftungsrat gratuliert  
zu 75 Jahren SAW



SCHWERPUNKT | 75 JAHRE SAW – LANGJÄHRIGE MITARBEITENDE HABEN DAS WORT

4

JUBILÄUM | INTERVIEW MIT SAW-PRÄSIDENT & GLÜCKWÜNSCHE VOM STIFTUNGSRAT

8

PORTRÄT | HARTMUTH ATTENHOFER ORGANISIERT ANLÄSSE IN DER SIEDLUNG SEEBACH

12

GESICHTER DER SAW | VIER LEHRABSCHLÜSSE UND EIN JUBILÄUMSFEST

14

AUS DER SAW | EINBLICK IN DIE WÄSCHEREI

16

GUT ZU WISSEN | UNTERSTÜTZUNG FÜR TIER-HALTER\*INNEN

18

VERANSTALTUNGSTIPP UND IMPRESSUM

20

# Jubiläum

Ideen für die WohnZeit?  
Melden Sie sich unter  
[saw-wohnzeit@zuerich.ch](mailto:saw-wohnzeit@zuerich.ch)  
oder 044 415 73 77

Seit 75 Jahren bietet die SAW kostengünstigen Wohnraum für ältere Menschen, kombiniert mit sozialen und pflegerischen Dienstleistungen. Am Stiftungszweck und am Angebot der SAW hat sich kaum etwas geändert – verändert hat sich dennoch viel.

Bereits die Gründer\*innen der SAW waren visionär. Sie haben eine Stiftung ins Leben gerufen mit einem Stiftungszweck, der bis heute nichts an Wichtigkeit und Aktualität verloren hat: Die SAW bietet kostengünstigen Wohnraum für ältere Menschen, kombiniert mit sozialen und pflegerischen Dienstleistungen. Dieser Grundsatz bildet seit 75 Jahren das Fundament der SAW. Er steht für eine Wohn- und Lebensform, die sich viele ältere Menschen wünschen und die auch volkswirtschaftlich äusserst sinnvoll ist: «Möglichst lange in den «eigenen vier Wänden» leben, bei Bedarf mit Unterstützung.»

Die SAW ist in diesen 75 Jahren deutlich gewachsen und hat sich professionalisiert. Sie ist heute Expertin im Bau bedarfsgerechter Alterswohnungen und in deren altersfreundlicher Vermietung. Eine «Liegenschaften-Verwaltung» mit einer eigenen professionellen Spitex-Organisation ist nach wie vor eine Besonderheit. Auch das Modell «Hauswart Plus» ist ein Erfolg. Der Pioniergeist der SAW ist geblieben. Neu entwickelt sie gemeinsam mit Partner\*innen Generationen verbindende Wohnformen und vielfältige Wohnangebote für unterschiedliche Zielgruppen und reagiert so auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Die Mitarbeitenden sind nach 75 Jahren natürlich lange nicht mehr dieselben. Geblieben sind jedoch die hohe Identifikation mit dem Stiftungszweck und das grosse Engagement für unsere Mieter\*innen. Unsere Mitarbeitenden waren und sind das Herz unserer Stiftung. Ihnen gilt mein besonderer Dank. Ich freue mich und bin stolz, Teil dieses

engagierten Teams zu sein, das sich auch weiterhin für unsere Mieter\*innen und für eine hohe Wohn- und Lebensqualität im Alter einsetzt.



Herzlich  
Andrea Martin-Fischer  
Direktorin SAW

## «Hier gefällt es mir»

AUFZEICHNUNG: LENA LEUENBERGER; FOTOS: SARA KELLER, LENA LEUENBERGER

Die SAW setzt sich seit 75 Jahren für bezahlbares und selbstbestimmtes Wohnen im Alter ein. Vom aktuellen SAW-Team am längsten dabei ist Pflegefachfrau Anela Dermaku. Sie und langjährige Mitarbeitende aus anderen Bereichen erzählen, was ihren Beruf bei der Stiftung ausmacht.

**Anela Dermaku ist die langjährigste Mitarbeitende der SAW. Die Pflegefachfrau begann im Januar 1998 bei der Spitex Zürich SAW.**

«Ich arbeite sehr gerne bei der SAW und bin dankbar, dass ich über all die Jahre bei der Stiftung bleiben konnte. Das ist nicht selbstverständlich. Denn ich bin nach einigen Jahren Mutter geworden und mit meiner Familie in den Kanton Aargau gezogen, in ein ziemlich abgelegenes Dorf. Trotz der Distanz wollte ich gerne bei der SAW weiterarbeiten. Mit meiner damaligen Chefin habe ich eine gute Lösung gefunden: Mehrere Jahre habe ich nur Ferienvertretungen gemacht. Dann zogen wir erneut um. Der Arbeitsweg war wieder kürzer. Ich konnte bei der SAW Abend- und Wochenend-Dienste machen. So war mein Mann zu Hause für die Kinder, wenn ich arbeitete. Das hat gut zusammengepasst. Jetzt sind meine Kinder gross. Ich arbeite im Tagesdienst, teilzeit.

Grundsätzlich ist meine Arbeit die gleiche wie vor 28 Jahren. Aber natürlich ist auch die Spitex digital geworden. Früher hatten wir alle wichtigen Informationen zu den Kund\*innen auf Papier. Jetzt ist alles im Mobiltelefon. Auch die Dokumentation nach jedem Kundenbesuch machen wir in unserer Software auf dem Handy.

Pflege ist ein harter Beruf. Ich weiss nicht, ob ich in der Pflege geblieben wäre, wenn ich nicht bei der SAW hätte bleiben können. Aber hier gefällt es mir. Ich habe regelmässige Arbeitszeiten und keine ständig wechselnden Schichten. Viele meiner Kund\*innen kenne und begleite ich schon sehr lange. Da ist über die Jahre viel Vertrauen entstanden. Für manche bin ich fast wie eine Tochter geworden.»



**«Ich weiss nicht, ob ich in der Pflege geblieben wäre, wenn ich nicht bei der SAW hätte bleiben können.»**

Anela Dermaku

**Dominik Zraggen und Thomas Künzi, die beiden langjährigsten SAW-Hauswarte, haben vor über 13 Jahren bei der SAW angefangen.**

**Thomas Künzi:** «Wir beide hatten am 1. März 2012 unseren ersten Arbeitstag bei der SAW. Die Geschäftsstelle war damals noch an der Grüngasse 19. Ich wusste schon bei der Anstellung, dass ich die neue Siedlung Feldstrasse übernehmen darf und war dann bei den ganzen Bau-Abnahmen und bei der Mängel-Beseitigung dabei. Die Hauswartung bei der SAW ist vielseitiger als an anderen Orten.

Ich habe viel Spielraum in meinem Alltag. Ich kann meine Siedlungen weitgehend selbst managen und vereinbare die Termine mit den Mietenden selbst. Wenn es ein heisser Tag ist, gehe ich am Morgen in den Garten und am Nachmittag ins Büro. Diese Freiheit ist wertvoll für mich.



**«Die Hauswartung bei der SAW ist vielseitiger als an anderen Orten.»**

Thomas Künzi

Wir haben sehr viel Bezug zu den Mietenden. Wir machen Reparaturen in den Wohnungen und sind deshalb oft mit den Mietenden im Gespräch. Viele von ihnen wohnen allein und haben kein grosses Umfeld mehr. Da werden die Spitex und wir Hauswarte zu wichtigen Bezugspersonen. Manchmal melden sich Mietende, die gar nichts zu reparieren haben, sondern einfach möchten, dass jemand vorbeikommt. In solchen Fällen müssen wir uns abgrenzen können. Wir dürfen uns schon Zeit nehmen für die Mietenden und auch mal auf einen Kaffee bleiben. Aber wir können natürlich nicht bei allen eine Stunde Kaffee trinken.»



## «Der Schlüssel im Umgang mit den Mietenden ist immer die Menschlichkeit.»

Dominik Zraggen

**Dominik Zraggen:** «Bei der SAW sind wir mehr als normale Hauswarte. Wir müssen auch im zwischenmenschlichen Bereich etwas können. Da habe ich von der Spitex viel gelernt, im Alltag und in gemeinsamen Weiterbildungen.»

Als SAW-Hauswart lerne ich viele interessante Menschen kennen. Zum Beispiel Menschen, die mal eine grosse Karriere hatten und dann einen Schicksalsschlag erlitten haben. Auch mit Alters-Krankheiten wie Demenz kommen wir in Kontakt. Für mich ist der Schlüssel im Umgang mit den Mietenden immer die Menschlichkeit. Ich sage mir: «Urteile nie über alte Menschen, denn sie waren wie wir und wir werden wie sie.»

Die älteren Leute sind sehr dankbar. Das ist für mich immer wieder ein grosses Geschenk. Und ich weiss: Wir Hauswarte sind wichtig. Ich habe schon

Leben gerettet. Zum Beispiel, als mir jemand anvertraut hat, dass er Suizid-Gedanken habe und ich Hilfe organisieren konnte. Bei Corona musste ich jemandem mit akuter Atemnot helfen. Ich habe die Person zusammen mit der Spitex aus der Wohnung getragen, richtig gelagert und die Ambulanz eingewiesen. Auch bei Wiederbelebungen habe ich der Spitex schon geholfen. Wir arbeiten Hand in Hand, im Alltag und im Notfall.

Mir fällt auf, dass es eine neue Generation von Senior\*innen gibt. Sie fragen mich, wie sie Twint oder PayPal für die elektronische Zahlung einrichten können. Dabei nutze ich das nicht mal selbst. Früher habe ich den Mietenden einen Plattenspieler in der Wohnung installiert. Kürzlich bat mich ein Senior, ihm zu helfen, die Playstation 5 zu installieren, damit er «Call of Duty» spielen kann. Und das ist kein Einzelfall. Eine Spielkonsole bringen immer mehr Mieter\*innen in die Alterswohnung mit. Ein Mieter hatte zwei Controller, die er testen wollte. Da habe ich dann einfach kurz mit ihm «gamed.»

Thomas Künzi (l.) und Dominik Zraggen schätzen die Zusammenarbeit in der SAW. Sie arbeiten Hand in Hand mit den anderen Hauswarten, den Mitarbeitenden der Spitex, dem Garten-Team und der Vermietung.



# Freude, Teamwork und spannende Projekte

Langjährige Mitarbeitende aus weiteren Bereichen der SAW erzählen über ihre Arbeit und ihre Erfahrungen bei der Stiftung.

**Gaby Bertschi** arbeitet seit 25 Jahren in der Vermietung der SAW.

«Als ich vor 25 Jahren bei der SAW angefangen habe, waren wir in unserem Bereich zu dritt: Ich in der Vermietung, jemand in der Buchhaltung und unser Chef. Heute sind wir in der Vermietung sechs und in der Buchhaltung vier Personen. Begonnen habe ich vor 25 Jahren mit einer 100-Prozent-Anstellung. Als meine erste Tochter zur Welt kam, reduzierte ich auf 20 Prozent. Heute arbeite ich 40 Prozent. Ich geniesse es, viel Abwechslung neben meinem Job zu haben. Meine Kinder sind mittlerweile erwachsen. Ich kümmerere mich jetzt um meine Mutter und meine Schwiegermutter. Das braucht auch Zeit. Am meisten Freude habe ich an der Zusammenarbeit im Team und am Kontakt mit den Senior\*innen. Wenn diese sich freuen, dass sie eine SAW-Wohnung bekommen haben, dann gibt mir das neue Energie.»

Architekt und Projektleiter **Joseph d'Aujourd'hui** begleitet seit zehn Jahren Bauprojekte der SAW.

«Der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum ist sehr gross. Es macht mir Freude, meine Energie für dieses Thema einzusetzen. Das Wachstum der SAW bedeutet für mich und den ganzen Bereich «Bau und Entwicklung» neue, spannende Bauprojekte, neue Themen und neue Kontakte. Ganz besonders schätze ich den Austausch im Team und die gegenseitige Unterstützung.»

—  
**Andrea Martin-Fischer** ist seit sieben Jahren Direktorin der SAW.

«An der SAW schätze ich die Möglichkeit, bezahlbares Wohnen für ältere Menschen zu schaffen und zu gestalten. Mit unseren Angeboten können wir die Lebensqualität im Alter für viele Menschen verbessern. Besonders freue ich mich über die vielen neuen Projekte. Wir entwickeln zusammen mit verschiedenen Partnern-Organisationen neue Wohnformen und Möglichkeiten des Zusammenlebens.»

Eine Herausforderung war die Corona-Pandemie. Wir haben es geschafft, dass sich die Krankheit in unseren Siedlungen nicht ausbreitete. Darüber hinaus haben wir unsere Mieter\*innen in dieser schwierigen Zeit gezielt unterstützt. Dafür bin ich unseren Mitarbeitenden sehr dankbar. Sie haben Verantwortung übernommen und ein grosses Engagement gezeigt.»

—  
**Margrit Ammann** arbeitet seit neun Jahren bei der SAW und leitet seit gut sieben Jahren die Stabsstelle Soziokultur.

«Bei der SAW habe ich wirklich meinen Traumjob gefunden. In der Soziokultur habe ich vorwiegend mit den positiven Seiten des Lebens und Zusammenlebens zu tun. Mit Menschen, die sich in ihren Siedlungen engagieren, mit Anlässen, mit Festen. Besonders stolz bin ich auf unsere agil&mobil-Kurse, die ein voller Erfolg sind. Es gibt sie schon bald 20 Jahre – früher unter dem Namen «SEBA®», Selbständig bleiben im Alter. Die meisten Mieter\*innen der SAW haben wenig Geld. Das spornt mich an, kostengünstige und vielseitige Angebote zu suchen, an denen sie teilnehmen können. Es ist immer wieder ein Highlight für mich, wenn ich vergünstigte oder gar kostenlose Tickets für kulturelle Veranstaltungen für unsere Mietenden organisieren kann.»

# «Die SAW ist eine Pionierin»

INTERVIEW: LENA LEUENBERGER; FOTO: SARA KELLER

Andreas Hauri setzt sich als Stadtrat und Präsident der SAW für die Bedürfnisse älterer Menschen in Zürich ein. Unter seiner Führung wurde die Altersstrategie 2035 entwickelt. Diese fördert Lebensqualität und Selbstständigkeit im Alter.

Andreas Hauri, welche Bedeutung hat die Stiftung Alterswohnungen in der Stadt Zürich?

In der Wohnpolitik der Stadt Zürich für ältere Menschen nimmt die SAW eine Schlüsselrolle ein. Sie stellt bezahlbaren Wohnraum für Senior\*innen mit kleinem Budget zur Verfügung. Dazu bietet sie verschiedene Dienstleistungen, um Mieter\*innen im Alltag und in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen. Die SAW ist eine Pionierin. Von Anfang an hat sie Alterswohnungen mit Dienstleistungen kombiniert. Diesem Grundsatz ist sie immer treu geblieben.

Wie entwickelt sich die Stiftung weiter?

Die SAW bleibt innovativ. Im Rahmen ihrer Wachstums-Strategie schafft sie nicht nur mehr Wohnungen, sondern auch vielfältigeren Wohn- und Lebensraum für heutige und künftige Senior\*innen.

Was heisst das konkret?

Die SAW arbeitet mit verschiedenen Partner\*innen zusammen. Das sind zum Beispiel städtische Organisationen wie die Stiftung Familienwohnen, die Gesundheitszentren für das Alter oder Liegenschaften Stadt Zürich. Dazu kommen Fach-Organisationen wie «sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH», «queer altern» oder der Schweizerische Zentralverein für das Blindenwesen. Es entstehen altersdurchmischte Siedlungen und moderne Wohnformen. Die Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen wird mit konkreten Projekten ermöglicht.

Sie haben der Stiftung ein grosses Ziel gesetzt: Bis 2035 soll sie von 2'000 auf 3'000 Wohnungen wachsen.

Das ist ein sehr ambitioniertes Ziel, das ist mir bewusst. Das Wachstum der SAW ist ein wichtiger Baustein der Altersstrategie 2035. Es trägt dazu bei, dass die Einwohner\*innen der Stadt Zürich im Alter in ihrem angestammten Umfeld wohnen können.

Erreichen wir das Ziel?

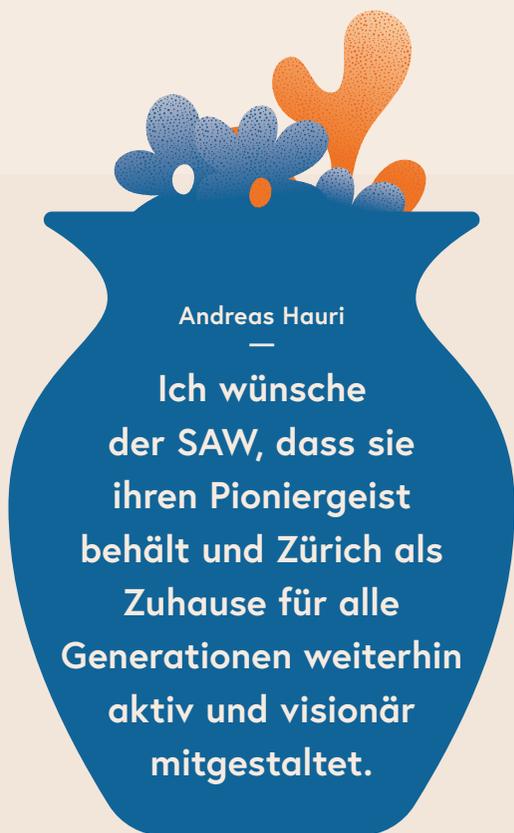
Wir sind gut unterwegs. Die Siedlung LETZI mit 131 zusätzlichen SAW-Wohnungen wird bis Ende Jahr bezogen sein. Weitere neue Siedlungen sind im Bau. Dazu kommt die Vergrösserung von einzelnen bestehenden Siedlungen durch Ersatzneubauten. In drei Jahren werden bereits über 400 zusätzliche Wohnungen bereitstehen. Wenn es keine allzu grossen Verzögerungen beim Bauen gibt, werden 2035 in der Stadt Zürich 1'000 zusätzliche Alterswohnungen bereitstehen.

1953  
2021  
ESPENHOF

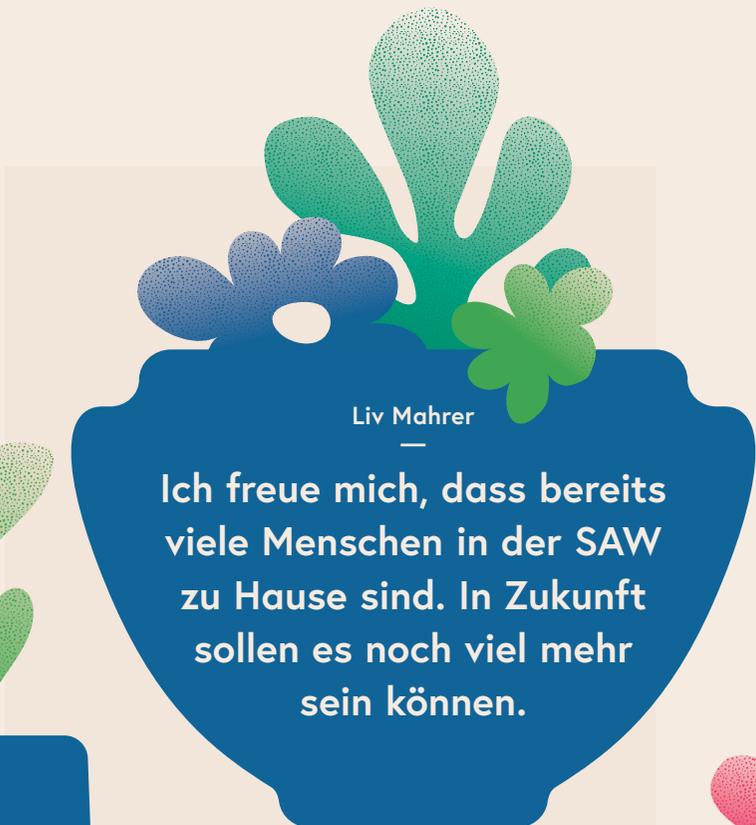
Andreas Hauri ist seit 2018 Stadtrat.  
Er leitet das Gesundheits- und  
Umweltdepartement der Stadt Zürich  
und ist Präsident der SAW.



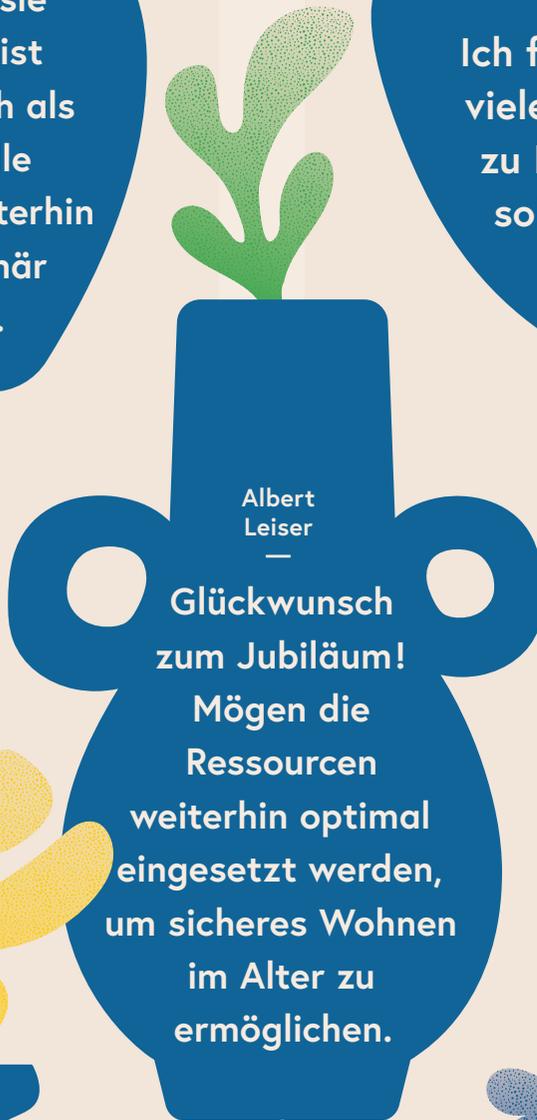
Die Mitglieder des SAW-Stiftungsrats wünschen der SAW, ...



Andreas Hauri  
—  
Ich wünsche der SAW, dass sie ihren Pioniergeist behält und Zürich als Zuhause für alle Generationen weiterhin aktiv und visionär mitgestaltet.



Liv Mahrer  
—  
Ich freue mich, dass bereits viele Menschen in der SAW zu Hause sind. In Zukunft sollen es noch viel mehr sein können.



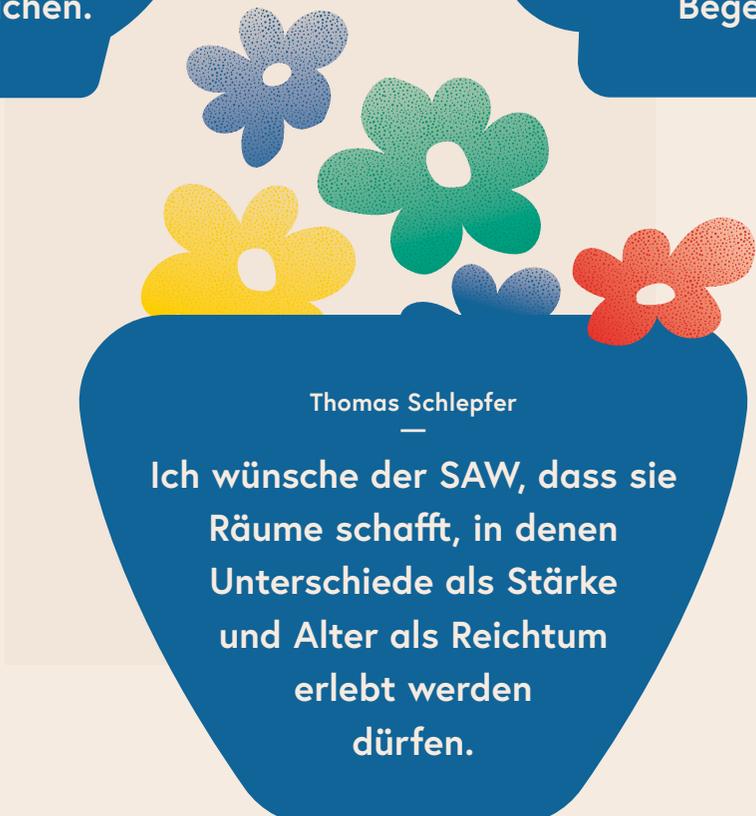
Albert Leiser  
—  
Glückwunsch zum Jubiläum!  
Mögen die Ressourcen weiterhin optimal eingesetzt werden, um sicheres Wohnen im Alter zu ermöglichen.



Ursula  
—  
Die SAW und betre...  
Zukunft mö...  
bezahlbaren...  
in altersdur...  
vielfältig g...  
Gebäuden n...  
Grünraum un...  
Begegnun...



Hans Rudolf Schelling  
—  
Seit 75 Jahren fördert die SAW gutes Wohnen im Alter. Auf in die nächsten 75 Jahre, auf neuen Wegen, aber mit dem gleichen Ziel!



Thomas Schlepfer  
—  
Ich wünsche der SAW, dass sie Räume schafft, in denen Unterschiede als Stärke und Alter als Reichtum erlebt werden dürfen.

Simone Bertogg

Engagement, Qualität  
und Innovation prägten die  
SAW in den vergangenen  
Jahren nachhaltig.  
Bleiben wir  
dran!

Iris Koch

Danke für den  
unermüdlichen Einsatz,  
der älteren Menschen  
ein selbstbestimmtes  
Leben ermöglicht.  
Lasst uns dafür  
sorgen, dass das  
Engagement der  
SAW mindestens  
weitere 75 Jahre  
andauert.

Müller

erstellt  
lebt auch in  
möglichst viel  
n Wohnraum  
schmischen,  
gestalteten  
mit üppigem  
und lebendigen  
ngsorten.

Peter Noser

Der SAW  
in den nächsten  
75 Jahren weiterhin  
viel Erfolg beim  
Engagement für ihre  
Mieter\*innen.

Ursula  
Uttinger

Ich wünsche der  
SAW, dass sie weiterhin  
innovativ bleibt  
und die zukünftigen  
Bedürfnisse  
frühzeitig  
erkennt.

Orsola Lina Vettori

Plus 1'000  
Alterswohnungen bis  
2035 ist eine grosse  
Herausforderung. Ich  
wünsche dem Team einen  
tragenden Spirit und  
Stehvermögen.

... ihren Mitarbeitenden und Mietenden alles Gute zum Jubiläum.

# Engagement als Lebenshaltung

TEXT: LENA LEUENBERGER; FOTO: SARA KELLER

Hartmuth Attenhofer politisierte 25 Jahre als Kantonsrat und Statthalter. In diversen Vereinen übernahm er Verantwortung und liess sich in den Vorstand wählen. Seit einigen Jahren wohnt er in der SAW-Siedlung Seebach, arbeitet weniger und ist im kleineren Kreis aktiv: in seiner Nachbarschaft.



Hartmuth Attenhofer hat sich als Politiker unter anderem für den öffentlichen Verkehr eingesetzt.

«Die Bratwürste für den 1. August sind schon im Tiefkühler», sagt Hartmuth Attenhofer. «Sie waren Aktion. Ich denke, wir schaffen es wieder mit einem Fünftel pro Person.» Es ist Ende Juni, Attenhofer sitzt im Tram und spricht mit einem Nachbarn. Er ist mit zehn Mietenden der Siedlung Seebach unterwegs. Es geht in die Altstadt. Attenhofer hat zu einem Ausflug eingeladen. Und während dieser gerade erst beginnt, plant Attenhofer schon den nächsten Anlass vom 1. August. «Und in der Adventszeit koche ich dann wieder viermal Suppe», informiert er die Gruppe.

### Arbeit als Form der Erfüllung

Sein grosses Engagement prägt das Leben von Hartmuth Attenhofer. Gelernt hat er Koch, arbeitete dann als Tierpfleger und wurde schliesslich Journalist. Daneben hat er sich in der Politik und in vielen Vereinen eingesetzt. «Arbeit war für mich schon immer eine Form von Erfüllung. Ich mache gerne etwas Nützliches», erklärt er. Die Liste seiner Tätigkeiten ist lang. «Für meine zwei Kinder habe ich mal begonnen alles zusammenzutragen, was ich gemacht habe. Aber ich weiss gar nicht mehr alles», sagt er. «Ich wollte immer gestalten, mithelfen, etwas verbessern im Kleinen und im Grossen.»

## «Ich wollte immer gestalten, mithelfen, etwas verbessern im Kleinen und im Grossen.»

Hartmuth Attenhofer, Mieter SAW-Siedlung Seebach

### Führung für die Nachbarschaft

Heute stehen der Besuch der Blüemlihalle bei der Stadtpolizei und ein Spaziergang entlang der Schipfe auf dem Programm. Attenhofer führt die Gruppe auf die Rathausbrücke und erklärt, warum diese auch «Gemüsebrücke» genannt wird. Er zeigt das Gebäude, in dem der erste Jelmoli-Laden zu Hause war. Nach einer Pause im Gartenrestaurant geht's weiter zu einem dunklen Kapitel der Geschichte: dem Denkmal der Täufer, die vor 500 Jahren in Zürich ertränkt wurden. Attenhofer erklärt historische Fakten, interessante Details und grosse Zusammenhänge.

Beim Gebäude der Stadtpolizei weiss der langjährige Journalist nicht nur, wo der Treffpunkt für die Besichtigung der kunstvoll bemalten Blüemlihalle ist, sondern auch, wie man die Treppe umgehen kann, wenn man weniger gut zu Fuss ist. Denn für die Ausflüge mit der Nachbarschaft recherchiert Attenhofer ausgiebig im Internet und läuft den Weg vorher mindestens einmal ab. Dabei achtet er auf vieles: «Die Frage ist immer, ob es auch mit Rollator geht. Das ist bei der Schipfe leider nicht möglich. Es hat einige Stufen und das Kopfsteinpflaster ist sehr uneben.»

### Geschichte und Genuss

Jetzt, im höheren Alter, engagiert er sich in einem kleineren Kreis als früher. In der Siedlung Seebach organisiert er ein monatliches Treffen, vier Adventsanlässe, den Neujahrsanlass am Dreikönigstag, Kunst- und Kulturrundgänge und den 1. August. Letzteren zusammen mit einem Nachbarn, der bei einem Wettbewerb einen Grill gewonnen hat – das gab den Anstoss zur jährlichen Feier. Es kamen auch schon ein «Schübli-Ziischtig» und ein «Wurstessen nach Zwingli» dazu. Attenhofer verbindet gerne Geschichte mit Genuss.

Als die SAW bekannt gab, dass sich die Mietenden zum Jubiläum der Stiftung etwas für ihre Siedlung wünschen dürfen, hat Attenhofer zu einer Sitzung eingeladen. Rund 40 Personen haben Wünsche gesammelt und diskutiert. Das Ergebnis: Der Gemeinschaftsraum erhält eine richtig gute Kaffeemaschine und der Rest des Betrags wird an die nahegelegene Voliere Seebach gespendet. Attenhofer gibt auch hier vollen Einsatz: «Ich schaue jetzt, welche Kaffeemaschine ins Budget passt und wie wir das mit dem Reinigen und Entkalken machen.»

## GESICHTER DER SAW



Aussen mit Gratulation, innen mit Klimaanlage: Das Extra-Tram war der perfekte Einstieg ins Personalfest an einem heissen Juni-Tag.



Eine Rede im fahrenden Tram zu halten, ist auch für Stadtrat Andreas Hauri eine besondere Erfahrung.

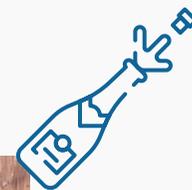
Zwei Schauspieler und eine Schauspielerin erfanden lustige Szenen zur SAW. Vor ihrem Auftritt fragten sie Mitarbeitende nach Besonderheiten der SAW.



Das SAW-Team rechnet beim Quiz: Wie viele Anrufe hat das Empfangsteam 2024 entgegengenommen? Wie viele Blutdruck-Messgeräte sind bei der Spitex im Einsatz? Wie viele Wäschesäcke verpacken die Mitarbeitenden der Wäscherei pro Woche?

## Extrafahrt zum Jubiläum

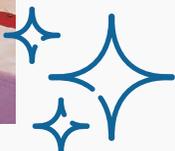
Anlässlich ihres 75-Jahr-Jubiläums hat die SAW ihre aktiven und pensionierten Mitarbeitenden zu einem besonderen Personalfest eingeladen.



Fürs leibliche Wohl sorgte ein Catering-Service.



Stadtrat Andreas Hauri (m.) im Gespräch mit Guido Manser und Andrea Martin-Fischer von der Geschäftsleitung der SAW.



## Herzliche Gratulation zum Lehrabschluss

Wir gratulieren unseren vier Lernenden des letzten Lehrjahrs zur bestandenen Lehrabschlussprüfung!

Blerta Zeqiraj, Hülya Kemik und Sofija Gjinoski (Bild, v.l.) haben ihre Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit bei der Spitex Zürich SAW abgeschlossen. Lorenzo Di Pizzo hat sich in der SAW zum Fachmann Betriebsunterhalt ausgebildet.

In ihrer Lehre bei der SAW haben die vier jungen Persönlichkeiten nicht nur berufliches Fachwissen erworben, sondern auch Teamgeist bewiesen und Verantwortung übernommen.



Wir sind stolz, dass wir die jungen Fachkräfte ein Stück auf ihrem Weg begleiten durften. Besonders freuen wir uns, dass Sofija Gjinoski und Blerta Zeqiraj als ausgebildete Fachkräfte weiterhin bei der SAW arbeiten.

Für die Zukunft wünschen wir den drei neuen Fachfrauen Gesundheit und dem neuen Fachmann Betriebsunterhalt viel Freude, Erfolg und Erfüllung in ihren Berufen.

## Drei Fragen an die neue Leiterin des Spitex-Teams Nord

Martina Burkhardt leitet seit Juni 2025 das Team Nord der Spitex Zürich SAW. Sie übernimmt diese Aufgabe von Ronald Nemetz, der eine neue berufliche Herausforderung angenommen hat. Martina Burkhardt bringt langjährige Erfahrung in der Leitung von Spitex-Teams mit.

Wie war Ihr erster Eindruck von der SAW beim Stellenantritt?

**Martina Burkhardt:** Ich wurde sehr herzlich empfangen. Alle sind hilfsbereit und geduldig, um meine Fragen zu beantworten. Das schätze ich sehr.

Sie haben zuletzt das Pflege-Team der Spitex Region Bülach geleitet. Ist Ihre Arbeit bei der SAW die gleiche?

Der Grundgedanke, Menschen ein Leben mit grösstmöglicher Autonomie zu ermöglichen, ist derselbe. Ebenso sind die Kernaufgaben dieselben und fachlich können wir die gleichen Leistungen abdecken. Ein Unterschied ist, dass die Spitex in Bülach ein Einzugsgebiet von fünf Gemeinden hat. Alle Einwohner\*innen können sich anmelden, wenn sie Hilfe benötigen. Bei uns in der Spitex Zürich SAW betreu-

en wir ausschliesslich Menschen, die in einer unserer Siedlungen wohnen.

Was macht aus Ihrer Sicht ein gutes Spitex-Team aus?

Ein gutes Spitex-Team hat eine gemeinsame Haltung, steht füreinander ein und nutzt vorhandene Ressourcen, um die Klient\*innen bestmöglich zu Hause zu unterstützen. Es ist wichtig, einen Teamspirit zu haben und zu pflegen. Dies gerade weil die Mitarbeitenden der Spitex meist allein unterwegs sind und vieles im ersten Schritt selbst entscheiden müssen. Eine ebenso wichtige Grundlage ist eine gute fachliche Aufstellung des Teams, denn Fachwissen gibt auch Sicherheit.



«Teamspirit ist bei der Spitex wichtig.»

Martina Burkhardt

## Sicher codiert, sauber sortiert

TEXT: LENA LEUENBERGER; FOTO: SARA KELLER

In der SAW-Wäscherei wird sortiert, gewaschen, getrocknet, gebügelt, gefaltet. Fast 50 Tonnen Wäsche verarbeitet die SAW pro Jahr. Seit Anfang dieses Jahres sorgt eine technische Innovation für noch mehr Übersicht: Die Wäschestücke von immer mehr Siedlungen sind neu mit QR-Codes gekennzeichnet.

«Das System bringt viele Vorteile», sagt Brigitte Habegger, Leiterin der SAW-Wäscherei. «Wenn wir ein Kleidungsstück scannen, wissen wir nicht nur, wem es gehört und wohin es zurückmuss. Wir erkennen auch, wie es gewaschen werden soll und ob es sich um kostenpflichtige Bügelwäsche handelt», erklärt sie.

Die Mietenden müssen mit dem neuen System keinen Begleitzettel mehr ausfüllen. Stattdessen erstellt die Wäscherei einen Lieferschein, welcher der sauberen Wäsche beigelegt wird. Ein Formular füllen die Mietenden nur aus, wenn etwas geflickt werden soll oder wenn sie einen Dauerauftrag für regelmässiges Bügeln einrichten möchten.

Die QR-Codes sind unauffällig angebracht. Für Brigitte Habegger und ihr Team bringen sie eine spürbare Erleichterung: «Früher mussten wir alles anhand der Namensetiketten und Begleitzettel kontrollieren. Jetzt geht es schneller – und sicherer.»

Der QR-Code bildet eine Identifikationsnummer ab. Die Verknüpfung dieser Nummer mit den Angaben zum betreffenden Wäschestück findet ausschliesslich im Computer der SAW-Wäscherei statt. Somit ist der Datenschutz gewährleistet.

Das neue System wird schrittweise in allen SAW-Siedlungen eingeführt. Dadurch bleibt in der Wäscherei

Wohnen Sie bei der SAW und nutzen Sie den Wäscheservice noch nicht? Ihr Hauswart erklärt Ihnen den Service gerne.

mehr Zeit für den prüfenden Blick der Mitarbeitenden: Sie achten darauf, dass alles sauber, vollständig und ordentlich verarbeitet ist. Diese Kontrolle kann die Technik nicht ersetzen.

### Tage der offenen Tür in der SAW-Wäscherei

Lernen Sie die Wäscherei, das Team und die Dienstleistungen kennen.

**Mittwoch, 12. und 19. November 2025.**

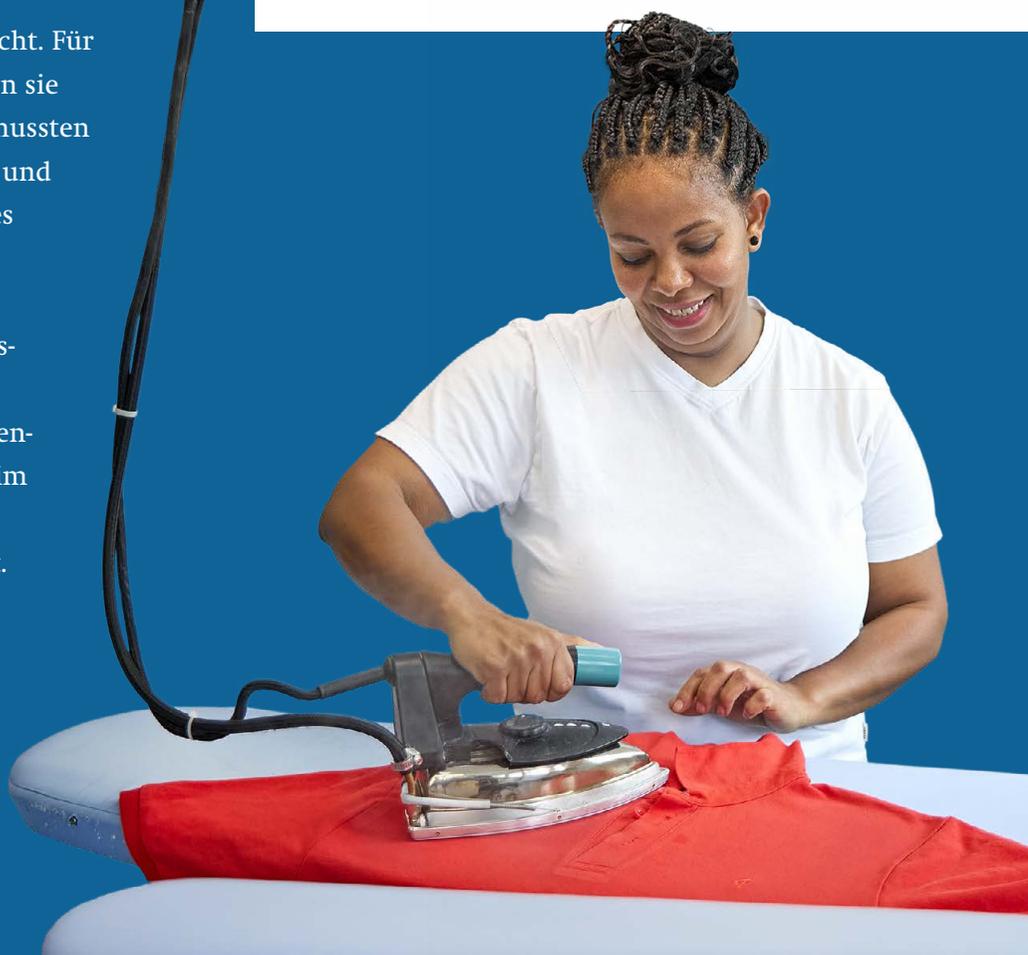
9.30 Uhr: Besammlung im Gemeinschaftsraum. Die SAW offeriert Kaffee und Gipfeli.

10–10.30 Uhr: Führung durch die SAW-Wäscherei

Ort: Siedlung Seebach, Glatttalstr. 3, 8052 Zürich

Anfahrt: Tram 14, Bus 768 bis Endhaltestelle Seebach

Anmeldung: bis am 5. November 2025 über 044 415 73 33 oder saw-soziokultur@zuerich.ch



## Thurgauerstrasse: Neue Gemeinschaft in neuem Quartier

An der Thurgauerstrasse in Zürich-Seebach entsteht ein neues Quartier. Eine Schule und ein Quartierpark wurden bereits gebaut. Zudem geplant ist ein vielfältiges Angebot an gemeinnützigem Wohnraum für alle Altersgruppen – auch für Senior\*innen.

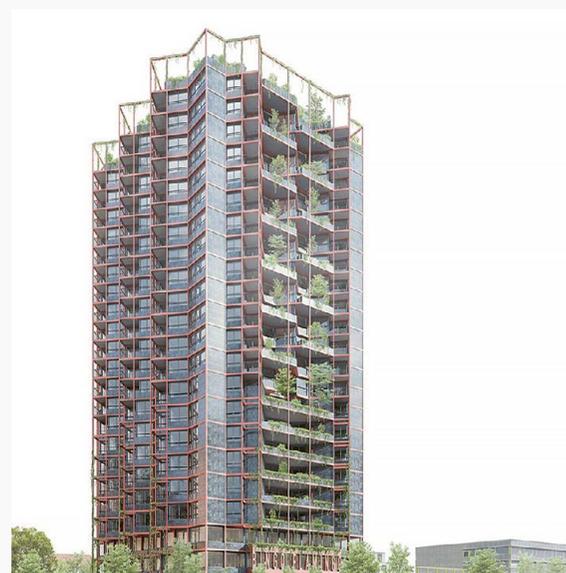
Zusammen mit den Gesundheitszentren für das Alter baut die SAW auf dem Areal ein Hochhaus mit rund 130 SAW-Wohnungen und Plätzen für 96 Bewohner\*innen im Gesundheitszentrum. Für die Planung und Umsetzung des 22-stöckigen Neubaus wurden die beiden Firmen «boa architektur» und «Studio MOFA» aus Zürich ausgewählt.

Die SAW wird voraussichtlich zehn Prozent der 130 Alterswohnungen an gehörlose und hörsehbehinderte

Senior\*innen vermieten. Für dieses schweizweit einzigartige Vorhaben arbeitet die SAW mit sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH sowie dem Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen, SZBLIND, zusammen. Geplant ist ein innovatives Wohnkonzept, das gegenseitige Unterstützung mit professionellen sozialen und pflegerischen Hilfestellungen verbindet und eine inklusives Siedlungsleben fördert.

Das Projekt entspricht den Zielen der Altersstrategie 2035 der Stadt Zürich. Es ermöglicht älteren Menschen den fließenden Übergang vom selbständigen Wohnen mit Dienstleistungen zum Wohnen mit Pflege und Betreuung rund um die Uhr. Ein grosszügig gestalteter Gartenraum sowie ein öffentliches Restaurant im Erdgeschoss schaffen

wertvolle Begegnungsorte für Mietende, Bewohner\*innen und das Quartier. Photovoltaik-Module auf dem Dach und an der Fassade sowie eine Fassaden-Begrünung tragen zur nachhaltigen Architektur bei. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für 2032 vorgesehen.



Die Visualisierung zeigt das geplante Hochhaus an der Thurgauerstrasse.

## Sonnige Aussichten

Die SAW nutzt ihre Dächer: Bis 2028 sollen Solarzellen auf bis zu 14 SAW-Siedlungen Strom produzieren.

In den nächsten drei Jahren werden auf den Dächern der SAW-Siedlungen bis zu zehn neue Photovoltaik-Anlagen errichtet. Das sind Solarzellen, die Sonnenlicht in Strom umwandeln. Fünf der neuen Anlagen werden auf Neubauten und Ersatzneubauten realisiert, fünf kommen auf bestehende Siedlungen.

Vier Siedlungen der SAW haben bereits Solarzellen auf dem Dach. Gebaut werden die neuen Solarzellen nicht von der SAW, sondern vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz). Möglich ist das dank einer Kooperation: Die SAW stellt die Dachflächen zur Verfügung, das ewz baut und wartet die Anlagen. Die Zusammenarbeit ist ein Gewinn für beide: Sie generiert eine Erhöhung der erneuerbaren Energien für das Stromnetz des ewz und bringt die SAW weiter auf ihrem Netto Null Zielpfad.

## Neue WohnZeit-Rubriken

Zu ihrem 75 Jahr-Jubiläum frischt die SAW ihr Magazin WohnZeit auf.

Die bisherigen Rubriken «News» und «Allerlei» werden ersetzt durch die neuen Rubriken «Gesichter der SAW» und «Gut zu Wissen». Unter «Gesichter der SAW» erfahren Sie mehr über die Mitarbeitenden der Stiftung. Bei «Gut zu Wissen» sammeln wir Tipps und Angebote, die für unsere Mietenden nützlich sein könnten.

## Neues entdecken mit der Volkshochschule

Die Volkshochschule Zürich bietet vielfältige Kurse für Erwachsene an. Bei den fast 600 Kursen im aktuellen Semester ist für jedes Interesse etwas dabei: von Fremdsprachen über Kunst, Musik, Bewegung, Gestaltung bis hin zu Naturwissenschaften und Geschichte. Die WohnZeit stellt ausgewählte Kurse und Vorträge näher vor. Als Leser\*in der «WohnZeit» erhalten Sie 20 Prozent Rabatt auf die meisten Kurse des aktuellen Semesters, ausgenommen Studienreisen und Lehrgänge. Geben Sie bei der Anmeldung einfach den Promocode «WOHNZEIT» an, um von der Vergünstigung zu profitieren.



Möchten Sie über das Kurs-Angebot auf dem Laufenden bleiben?  
Abonnieren Sie den Newsletter der VHS: [vhszh.ch/newsletter](https://vhszh.ch/newsletter)  
Oder bestellen Sie das gedruckte Kursprogramm mit einem Anruf  
an die Volkshochschule Zürich, 044 205 84 84.



### Vortrag und Führung: Lewa Savanne in Zürich

Seit 2020 beherbergt der Zoo Zürich ein besonderes Highlight: die Lewa Savanne. Mit Blick auf Giraffen, Nashörner und Antilopen erleben Besucherinnen und Besucher einen Hauch von Afrika – mitten in Zürich.

Im Rahmen eines Vortrags und einer Führung erhalten Sie spannende Einblicke in das Konzept und die Entstehung der Savannenlandschaft. Wie kam die Partnerschaft mit dem Lewa Naturschutzgebiet in Kenia zustande? Wie gestaltet der Zoo artgerechte Lebensräume? Und was bedeutet Naturschutz heute konkret?

#### Daten:

Mittwoch, 17. September 2025, 19.30–21.00 Uhr  
Universität Zürich-Zentrum, Rämistr. 71, 8006 Zürich  
und

Mittwoch, 24. September 2025, 17.00–18.30 Uhr  
Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich

#### Kosten inkl. Eintritt:

CHF 95.00 (abzüglich 20% für Sie)

#### Kursnummer:

25S-0143-07



Weitere Informationen und Anmeldung  
unter [vhszh.ch/lewa](https://vhszh.ch/lewa) oder über den  
QR-Code.

## Unterstützung mit Haustieren

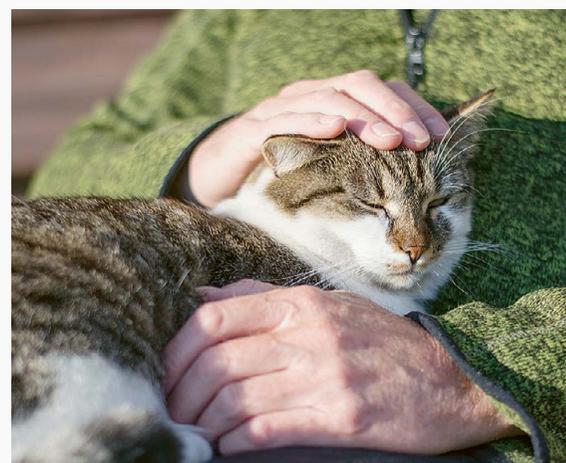
Der Schweizer Tierschutz-Verband STS betreibt eine Fachstelle «Tiere und ältere Menschen». Die Fachstelle bietet Senior\*innen Unterstützung, damit diese ihre Tiere so lange wie möglich bei sich behalten können.

Zu den Angeboten der Fachstelle gehört insbesondere die Beratung für Senior\*innen, pflegende Angehörige, ambulante Dienstleistende und Institutionen. Falls ein Umzug

in eine Alters- oder Pflegeeinrichtung nötig ist, hilft die Fachstelle bei der Suche nach einer Einrichtung, die es erlaubt, Haustiere mitzubringen. Ebenfalls bietet die Fachstelle eine Checkliste für Senior\*innen, die sich überlegen, neu ein Haustier anzuschaffen.



Infos:  
[tierschutz.com/grizzly](https://tierschutz.com/grizzly)  
oder unter 061 365 99 99



Tiere können viel zur Lebensqualität beitragen. Der Schweizer Tierschutz hilft mit, dass dies auch im Alter so bleibt und die Tiere nicht zur Belastung werden.

## Ausstellung «Vernetzte Natur – Lebenswerte Stadt»

Grün Stadt Zürich zeigt von April 2025 bis Ende 2026 eine Ausstellung über die Natur im städtischen Umfeld.

In der Ausstellung erfahren Sie, wie Orte erhalten, neu geschaffen und vernetzt werden, die für die Natur wertvoll sind. Mit einer Hummel als «Stadtführerin» und an interaktiv gestalteten Stationen entdecken Sie städtische Lebensräume. Einen Teil der Ausstellung erkunden Sie im Freien.

Ort: Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27, 8047 Zürich

Eintritt und Führungen: Gratis

Öffnungszeiten: täglich 9.00–17.30 Uhr

Führungen:

Di, 23.09.2025, 18.00–19.30 Uhr

Mi, 22.10.2025, 18.00–19.30 Uhr

Sa, 22.11.2025, 10.30–12.00 Uhr

Di, 9.12.2025, 18.00–19.30 Uhr



Anmeldung über:  
[stadt-zuerich.ch/gruenagenda](https://stadt-zuerich.ch/gruenagenda) oder:  
044 412 27 68



Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten leben mitten in der Stadt. Durch die Nähe zur Natur erhöht sich auch die Lebensqualität von uns Menschen.

## Volkstanz zum Schnuppern

Der Volkstanzkreis Zürich lädt ein zum «Offenen Tanzen». Die Abende bieten die Möglichkeit, einen beschwingten Einstieg in den Volkstanz zu finden.

Vorkenntnisse braucht es keine; die Tänze werden vor Ort erklärt. Das Repertoire setzt sich aus einfachen Schweizer Volkstänzen

und vielen Beispielen aus dem internationalen Volkstanzrepertoire zusammen. Dazwischen gibts Musik zum freien Tanzen, oftmals sogar live gespielt.

Mitbringen: Hallenschuhe/Tanzschuhe und Trinkflasche

Kosten: Eintritt frei, Kollekte

Ort: Turnhalle Schulhaus Hirschengraben, Hirschengraben 46, 8001 Zürich

Termine:

Do, 23.10.2025, 20:00–21:40 Uhr

Do, 08.01.2026, 20:00–21:40 Uhr

Do, 07.05.2026, 20:00–21:40 Uhr



Mehr Informationen:  
[volkstanzzuerich.ch](https://volkstanzzuerich.ch) oder  
044 481 93 90



## agil & mobil Schnuppertraining

Bleiben Sie aktiv und beweglich: Kombinierte Gedächtnis- und Bewegungsübungen fördern den sprachlichen Ausdruck, die geistige Beweglichkeit und das körperliche Gleichgewicht.

**Kostenloser Schnupperkurs:**

30. Oktober 2025, 14.00–15.15 Uhr in der SAW-Siedlung Erikastrasse  
Anmeldung: [wohnenab60.ch/soziokultur](http://wohnenab60.ch/soziokultur) oder: 044 415 73 33

Alle Veranstaltungen der  
SAW finden Sie in der SAW-Agenda  
oder auf unserer Website:



[www.wohnenab60.ch](http://www.wohnenab60.ch)

Die WohnZeit erscheint dreimal jährlich.  
Nächste Ausgabe: Dezember 2025

**Herausgeberin**

Stiftung Alterswohnungen  
der Stadt Zürich  
Feldstrasse 110  
Postfach  
8036 Zürich

044 415 73 33  
[wohnenab60@zuerich.ch](mailto:wohnenab60@zuerich.ch)  
[www.wohnenab60.ch](http://www.wohnenab60.ch)

**Auflage**

5400 Exemplare,  
gedruckt auf BalancePure,  
100 % Altpapier

**Druck**

Druckerei Printoset, Zürich

**Korrektorat**

Regula Walser  
([regulawalser.ch](http://regulawalser.ch))

**Redaktion**

Lena Leuenberger  
Kommunikation & Marketing

**Redaktionskommission**

Andrea Martin-Fischer  
Direktorin  
  
Petra Baumberger  
Lena Leuenberger  
Kommunikation & Marketing

**Fotografien in dieser Ausgabe**

Sara Keller ([sarakeller.ch](mailto:sarakeller.ch))  
Lena Leuenberger, Petra Baumberger,  
Dominique Meienberg, boa Architektur,  
Adobe Stock, Zoo Zürich,  
Grün Stadt Zürich

**Jubiläumslogo**

Susanne Dolezal

**Gestaltung**

Eidenbenz / Zürcher AG (e-z.ch)

Eidenbenz / Zürcher

**Titelbild**

Sie war schon dabei, als die SAW 50 wurde:  
Pflegefachfrau Anela Dermaku ist die langjährigste Mitarbeiterin der SAW.